

Ausgewählte Presse:

Christa Mihm

contact:

email: ChristaMihm@gmx.net

Telefon: Leipzig: 0049 (0) 341 9625385

Web: <http://www.christamihm.de>

:: design: coldeye prod. leipzig germany ::

mail: coldeye@privatelektro.de
tel: + 49 (0) 341 5906846

Doch die Lieder sind geblieben

Christa Mihm eröffnet in der Synagoge die »Hechinger Tage jüdischer Musik«

Von Eckhard Gräff

Hechingen. In Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung hatte der Verein Alte Synagoge für seine »Hechinger Tage jüdischer Musik« die Sängerin Christa Mihm verpflichtet.

Liederabende laufen immer nach einem bestimmten Schema ab: Begleitet auf einem oder mehreren Instrumenten, singt der Interpret seine meist mehrstrophigen Lieder, die aus klaren Klangformen in Dur oder Moll bestehen. Eine ganz andere Welt der Klänge erlebten die Zuhörer am Mittwoch in der Hechinger Synagoge. Seit 1980 beschäftigt sich die in Geisa/Röhn geborene Christa Mihm intensiv mit jiddischen Liedern.

Lieder, die Geschichten erzählen von der immer gegenwärtigen Verfolgung, dem Leid und dem Schmerz in den Ghettos, aber auch von dem unerschütterlichen Glauben an das Weiterleben, von Festen, vom Alltagsleben in den Städten und natürlich von der Liebe. Melodien, die geheimnisvoll melancholisch sind und fast orientalisch anmuten. Christa Mihm trug ihre Lieder und Gedichte nicht nur vor, sondern erweckte sie durch ausdrucksvolle Mimik regelrecht zum Leben. Sie begleitete sich selbst auf Gitarre und mit Baßflöte oder einfach nur mit Bongo, Mittelpunkt blieb immer ihre ausdrucksstarke klare Stimme.

Die Tonarten der Lieder sind durchweg in »Zigeunermoll« gehalten, das gesprochene Jiddisch entstand aus dem Mittel-

lied »Margeritkelech« (entstanden 1909 in Warschau), nach dem ein Mädchen auf einem Margeritenfeld einem jungen Mann begegnet. Sie waren betroffen vom Mut der Verfolgten in »Sag nischt Kejn-mol« (Wilna, 1943): »Das Lied ist geschrieben mit Blut, sage niemals, du gehst den letzten Weg, auch wenn bleierner Himmel den blauen Tag verdeckt.« Traurig war das Liebeslied »Oj, dortn, dortn, vertrieben hast du mich in ferne Länder. Wir lieben uns schon drei Jahre, aber erfüllen darf sich unsere Liebe nicht.« Dazwischen, passend zu den Liedern, trug Christa Mihm Gedichte vor: aus dem »Vogelbrot« von Rajzel Zychlinski, aus »Gedichte eines jüdischen Mädchens an seinen Freund« von Selma Meerbaum-Eisinger oder »Der Fiedler von

Ghetto«, jiddische (

Während der ganzen Interpretin engen Kreisern. So erzählte sie z Begebenheiten, die Gastspiele in Prag, witz (Ukraine) oder der jüdischen Gemeinde Und so war es nicht sie die Zuhörer auch Mitsingen aufforder

Mag die lebendige tion auch durch die des Dritten Reichs : ihre Lieder sind gelungen die Geschichte sensible, gefühlsbet singend, tanzend u hören näherbracht



Doch die Lieder sind geblieben

Christa Mihm eröffnet in der Synagoge die »Hechinger Tage jüdischer Musik«

Von Eckhard Gräff

Hechingen. In Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung hatte der Vereln Alte Synagoge für seine »Hechinger Tage jüdischer Musik« die Sängerin Christa Mihm verpflichtet.

Liederabende laufen immer nach einem bestimmten Schema ab: Begleitet auf einem oder mehreren Instrumenten, singt der Interpret seine meist mehrstrophigen Lieder, die aus klaren Klangformen in Dur oder Moll bestehen. Eine ganz andere Welt der Klänge erlebten die Zuhörer am Mittwoch in der Hechinger Synagoge. Seit 1980 beschäftigt sich die in Gelsa/Röhrn geborene Christa Mihm intensiv mit jiddischen Liedern.

Lieder, die Geschichten erzählen von der immer gegenwärtigen Verfolgung, dem Leid und dem Schmerz in den Ghettos, aber auch von dem unerschütterlichen Glauben an das Weiterleben, von Festen, vom Alltagsleben in den Städten und natürlich von der Liebe. Melodien, die geheimnisvoll melancholisch sind und fast orientalisches anmuten. Christa Mihm trug ihre Lieder und Gedichte nicht nur vor, sondern erweckte sie durch ausdrucksvolle Mimik regelrecht zum Leben. Sie begleitete sich selbst auf Gitarre und mit Baßflöte oder einfach nur mit Bongo, Mittelpunkt blieb immer ihre ausdrucksstarke klare Stimme.

Die Tonarten der Lieder sind durchweg in »Zigeunermoll« gehalten, das gesprochene Jiddisch entstand aus dem Mittelhochdeutschen unter Vermischung mit hebräischen und slawischen Wörtern. Alter als 2000 Jahre sind manche Lieder, einige stammen auch aus diesem Jahrhundert. Das erste Lied »Kol dochi« zum Beispiel war ein altes Volkslied aus Israel und wird in der katholischen Kirche mit dem Text »Kommt herbei, singt dem Herrn« gesungen. So konnten die Zuhörer schwelgen im Wechselbad der Gefühle, sich erfreuen an dem kecken Liebes-

lied »Margeritkelech« (entstanden 1909 in Warschau), nach dem ein Mädchen auf einem Margeritenfeld einem jungen Mann begegnet. Sie waren betroffen vom Mut der Verfolgten in »Sag nischt Kejn-mol« (Wilna, 1943): »Das Lied ist geschrieben mit Blut, sage niemals, du gehst den letzten Weg, auch wenn bleicher Himmel den blauen Tag verdeckt.« Traurig war das Liebeslied »Oj, dort, dort, vertrieben hast du mich in ferne Länder. Wir lieben uns schon drei Jahre, aber erfüllen darf sich unsere Liebe nicht.« Dazwischen, passend zu den Liedern, trug Christa Mihm Gedichte vor: aus dem »Vogelbrot« von Rajzel Zychlinski, aus »Gedichte eines jüdischen Mädchens an seinen Freund« von Selma Meerbaum-Eisinger oder »Der Fiedler von

Ghetto«, jiddische Gedichte aus Polen.

Während der ganzen Vorträge hielt die Interpretin engen Kontakt zu den Zuhörern. So erzählte sie zwischen den Liedern Begebenheiten, die sie während ihrer Gastspiele in Prag, Budapest, Tschernowitz (Ukraine) oder beim Chanuka-Fest der jüdischen Gemeinde Leipzig erlebte. Und so war es nicht verwunderlich, daß sie die Zuhörer auch bei einem Lied zum Mitsingen aufforderte.

Mag die lebendige ostjüdische Tradition auch durch die Konzentrationslager des Dritten Reichs zerstört worden sein, ihre Lieder sind geblieben. Und mit ihnen die Geschichten, die eine überaus sensible, gefühlsbetonte Christa Mihm singend, tanzend und spielend den Zuhörern näherbrachte.



Mit ausdrucksvoller Mimik trug Christa Mihm ihre Lieder und Gedichte in der Alten Synagoge vor. Foto: gra

X די באר'ישע דייטשע זינגערין קריסטא מיהם זינגט אין טשערנאוויץ

די צוהערער געזונגען צוזאמען מיט איר. מיט פיל אפלאדיסמענטן און לע- בעדיקע בלוטען האבן די צוהערער בא- ליינט די זינגערין.

פון איר רייכן רעפערטואר זענען באזונדער געפעלן דעם עולם. לאמיר אלע זינגען א זמלילי. לאמיר ווי איר בערבעטן. שלאף טיין קינה דארטן. דארטן איז טיין שטובל. וואווי האט געדאוונט דער חנוף. ווי אויך צוויי ליי- דער פון זעליק בארדיטשעווער.

קריסטא האט אויך אויסגעפירט נעטא - לידער, חסידישע לידער, און פארענדיקט מיטן אוראלטן דעוויו פון טריינדשאפט.

די הונט געזעלשאפט פאר יידישע קולטור ארען גאטען פון אליעזר שטיינבארג האט איינגעלאדן די בא- וויכטיגע זינגערין פון דער דייטשער דע- באקאאטישער רעפובליק - קריסטא מיהם אויף צוויי קאנצערטן - קיין טשערנאוויץ. אין קולטור - הויז פאר עסטעטישער פראפאגאנדע.

קריסטא מיהם האט אויסגעפירט אירע לידער אויף יידיש און עברית. איר רייכער פראגראם איז באשטאנען פון אויטארישע (אייגענע) שאטונגען ווי אויך שיינע פאלקס - לידער. איינע- נער מוזיקאלישער אקאמפאניאמענט פון גיטארע, פויק און פלייט.

געפנט די קאנצערטן האט אונז דער חשובער בן - עיר, באוויסטער יידישער שרייבער יוסף בורג, וועלכער האט דערציילט שטריכן פון דעם לעבן און לעפערישער טעטיקייט פון דער זינגערין.

זי איז גוט באוויסט און האט א גוטן נאמען אין דער מערבדיקער יידישער וועלט, אלע לידער פירט זי אויס אויף א פראפעסיאנעלן, קונסטלערישן גיווא. מיט דיער א שיינער שטימע, הערצלעך צוגעלאזט. א טייל פון די לידער האבן

—הנה מה טוב ומה נעים
— שגור אויזן גור רחמים

שמחה - תורה האט די יידישע קויל- סור - געזעלשאפט איינגעארדנט אן אהנט אין קולטור - הויז, אויטאגראף. באשיינט דעם יום - טוב האט די זינג- ערין קריסטא מיהם, אייפרע קאגל צערטן האבן געלאזט ביי אלע צוהער- רער א ליכטיקע, ווארעמען רושם.

ווייל זאמענשאל

↓
Volksstimme 8.12.1989 Nr. 49
Die berühmte deutsche Sängerin
Christa Mihm singt in Tschernow

TV: Auftritt: Canal 7 in Buenos Aires vom 9. 4. 2003
eine Sendung von AMIA, Comunidad Judia. / Argentinien



